

Ein „Feuertraum“ im Löstertal

Fantasievolle Show mit Flammen, Akrobatik und Jonglage begeisterte

Meterhohe Flammen erhellten den Nachthimmel, geheimnisvolle Fakire und tollkühne Akrobaten zogen beim „Sagenhaften Löstertal“ die zahlreichen Besucher auf der Burg Dagstuhl voll in ihren Bann.

Von SZ-Mitarbeiter
Ferdinand Seyfried

Dagstuhl. Petrus hatte sich den Freitag frei gehalten für einen Glanzauftritt, das Waderner Kulturamt lieferte dazu die zauberhafte Nacht für den Höhepunkt seiner Veranstaltungsreihe „Sagenhaftes Löstertal“: mit „Feuertraum“, einer fantasievollen Show mit Flammen, Akrobatik und Jonglage in luftiger Höhe auf der Burg Dagstuhl – für alle, die sich einen Sinn für Romantik bewahrt haben.

Ein riesiger Vollmond hat sich über die Szenerie geschoben. Im letzten Abendrot streben die Besucher über einen Spannung verheißenden Fußweg über die Burggräben nach oben. Bänke und Sessel im Palas sind schnell besetzt, auch die Burgmauern.

THW-Helfer leuchteten aus

Das Waderner THW rückt alles ins rechte Licht. Mit Ausnahme der verregneten Veranstaltung im vergangenen Jahr waren alle sechs bisherigen Abende dieser Art hervorragend besucht, sagen Hanns Peter Ebert und Wolfgang Birtel von der Stadt Wadern. Das Gespann verteilte früher auch schon einmal Schnaps gegen die Kälte. Davon ist am Freitag keine Rede. „Mit etwas über 200 Besuchern ist die Kapazität der Anlage ausgereizt“, sagt Birtel. „Mehr lässt die Sicherheit nicht zu.“ Geschiebe gibt es dennoch nicht. Unter den Besuchern macht sich in der Dunkelheit ein Ge-

fühl der Zusammengehörigkeit breit. Alles wirkt familiär. Die Gesichter verraten es.

Die Burg liegt jetzt im Dunkeln. Ein paar Fledermäuse schwirren durch die laue Luft. Glocken läuten. Hinter dem Fleckensteinturm tauchen Fackelträger auf. Bombasto, der Herr des Feuers, hat Burg Dagstuhl in Besitz genommen. Die wenigen Überlebenden müssen ihm als Sklaven dienen, ihn als Gaukler belustigen oder als Bauchtänzerin, wie die schöne Herrin Sahira.

Brennende Diabolos

Bombasto ist erschreckend in seiner Gewalt. Meterhohe Flammen speit er in den Nachthimmel. Der Mann ist ein lebender Flammenwerfer. Und als Fakir beherrscht er die alten Künste wie das Nagelbrett oder das Gehen durch Glasscherben und Feuer. Bombasto ist unverwundbar. Die Zuschauer stauen, Zugaberufe werden laut. Die gibt es auch für die Paar-Akrobatik vom Teatro Artistico am Trapez, eingesponnen in einen Kokon aus einem riesigen roten Schal als Arbeitsgerät hoch oben über den Feuer-Jongleuren vom „Duo Jomamakü“ mit ihren brennenden Diabolos – hoch in der Luft. Sie alle arbeiten perfekt zusammen, über zwei Stunden lang mit menschlichen Bildern und Skulpturen voller Ästhetik bis zum fulminanten Schlussbild mit der Burgruine in rotem bengalischen Feuer.

„Das war sehr schön“, sagt Günter Ludwig aus Nunkirchen. „Die zwei Stunden haben sich gelohnt. Ein Kompliment an Künstler und Veranstalter!“ Gisela Simon aus Trier bestätigt: „Das ist super hier oben.“ Sie sei durch Zufall hierher geraten. „Jetzt bleibe ich bis zum Schluss!“ Das taten alle.



Feurige Momente gab's an der Burgruine.

Foto: Rolf Ruppenthal